

Katrin Wilkens

WAS ZÄHLT

Katrin Wilkens

WAS ZÄHLT

**50 LISTEN, DIE DICH DURCHS
LEBEN BEGLEITEN**



ILLUSTRIERT VON IMKE PRAETZ

DEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT



INHALT

- 07 Einleitung: Was dieses Buch will (und was nicht)
- 09 Was man einmal im Leben getan haben sollte
- 14 Wie man gesund bleibt
- 19 Mit welcher Musik man jede Hochzeit, aber auch jede
Krise und jede Beerdigung überlebt
- 22 Wie man Leute kennenlernt
- 27 Gerichte, die jeder Mensch kochen können sollte
- 30 Wie man angemessen kondoliert
- 33 Was man als Kind liebt
- 36 Wie man mit Geld umgeht
- 38 Was man über seinen Körper wissen sollte
- 41 Wie man den Haushalt im Griff behält
- 44 Fehllannahmen über das Leben
- 47 Zitate, mit denen man gebildet durchs Leben kommt
- 50 Gefühle, die nicht mehr en vogue sind
- 53 Wie man seelisch stabil bleibt
- 63 Was man über Kleintiere wissen sollte
- 64 Was wirklich in der Bibel steht. Und was nicht.
- 67 Philosophische Impulse
- 71 Was heute tabu ist
- 73 Wie man sich hilft, wenn kein Handwerker vor Ort ist
- 77 Wie man eine Gehaltsverhandlung führt
- 81 Wie man Streit verhindert
- 83 Wogegen ein Kraut gewachsen ist
- 87 Wie man in der Natur überlebt
- 90 Welche Vorteile der Feminismus für Männer hat



- 93 Wie man ein höflicher Mensch wird
- 100 Welche Bücher dich durchs Leben begleiten
- 105 Wie man nachhaltig lebt
- 109 Was gegen Langeweile hilft
- 111 Wie man ein Netzwerk aufbaut
- 113 Welche Lebensweisheiten einen weiterbringen
- 116 Wie man ein politischer Mensch wird
- 119 Welche Bullshit-Sätze man wirklich nicht braucht
- 121 Was bei Krisen hilft
- 125 Wie Werbung die Wirklichkeit abbildet
- 128 Warum juristische Grundkenntnisse hilfreich sind
- 131 Welche Filme man kennen sollte
- 136 Was man seine Eltern fragen sollte, bevor sie sterben
- 139 Was schön ist
- 142 Welches Wissen überflüssig, aber bereichernd ist
- 144 Was man über Physik wissen sollte
- 145 Was schlechtes Benehmen ist
- 148 Worauf man getrost verzichten kann
- 151 Wie man elegant ein Gespräch anfängt
- 154 Mit welchen Sportregeln man angeben kann
- 157 Drinks für jede Lebenslage
- 159 Was zur historischen Allgemeinbildung gehört
- 167 Wo man spontan ein schönes Wochenende verbringen kann
- 171 Wie man selbstwirksam wird
- 176 Welche Kunstwerke Rätsel aufgeben
- 183 Was unvollendet bleibt
- 186 Platz für deine Liste(n) | Dank
- 189 Zitatnachweis | Anmerkungen





EINLEITUNG: WAS DIESES BUCH WILL (UND WAS NICHT)



Dieses Buch ist besonders für drei Menschenkinder geschrieben: Oskar, Anton und Lulu. Meine Menschenkinder. Jede Mutter wünscht sich, ihren Kindern etwas mit ins Leben zu geben, das sie überlebt, überdauert und später an sie erinnert. Das wird mit diesem Buch gründlich schief gehen. Schon morgen würde es andere Listen geben, andere Impulse, die ich für wichtig hielte, schon morgen wäre hier ein Aspekt überholt, dort einer spießig und der dritte schlicht nicht mehr zu verstehen. Aber vielleicht ist es genau so, wie ich später in Erinnerung bleiben möchte: unvollständig, fehlerhaft, kreativ. Wir orientieren uns in diesen Zeiten so oft an einem Ideal, das zu erreichen infantil und unmöglich ist. Alles sollen wir ständig optimieren: unsere Schrittzahl, unseren Ruhepuls, unsere CO₂-Bilanz, die Anzahl unserer LinkedIn-Kontakte. Und jetzt sollen noch mal 50 Optimierungsvorschläge dazukommen?

Nein. Sollen sie nicht.

Die Listen sind ein Angebot zu stöbern. Wer in einen Buchladen geht, wird auch nicht aufgefordert, jedes Buch zu kaufen. Wer das Buch verschenken will, kann die doofsten Vorschläge durchstreichen, kann auf den letzten Seiten selbst eine Liste anlegen, kann Kommentare an den Rand schreiben oder Post-its in die Seiten kleben. Die Listen sind so unvollständig wie das Leben und mitunter auch so überflüssig. Ich habe einen Leberfleck auf Höhe meiner rechten Niere. Er sieht ein bisschen aus wie Afrika in klein. Kein Arzt der Welt kann mir sagen, wozu der da ist. Aber er gehört zu mir und gibt mir auf einem Quadratzentimeter Haut Identität. Wer hat schon einen Afrika-Leberfleck?

Und mit den Listen in diesem Buch soll es genauso sein: Sie bieten vielleicht an, sich ein Stück kennenzulernen. Nutzwertig wollen sie nicht sein. Aber wer sie liest, kennt sich danach ein Stückchen besser.



WAS MAN EINMAL IM LEBEN GETAN HABEN SOLLTE

Der klassische Bildungskanon – Platon, Goethe, Marx – ist nicht alles. Bildung beinhaltet auch Erfahrungen, die sich nicht in Büchern finden lassen. Was sollte man im Leben wenigstens einmal getan haben? Welche Erfahrungen sind essenziell? Was sollte man wissen, können, schon mal gehört haben?

Hier eine unvollständige, subjektive, diskutierbare Liste für alle, die sich nach Orientierung sehnen.

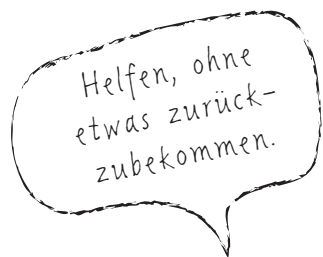
1. Sich einmal in einer fremden Stadt (ohne auf die Hilfe eines Smartphones zurückgreifen zu können) verlaufen.
2. Einmal in einer Diskussion hoffnungslos unterlegen sein.
3. Einmal sich fürchten und das auch offen zugeben.
4. Ein schlechtes Buch mit Genuss lesen, im Wissen darum, dass es ein schlechtes Buch ist.
5. Einmal drei Tage komplett ohne Geld auskommen.
6. Ein Jahr im Ausland leben und sich unterordnen (und die Sprache lernen).
7. Ein Grundverständnis für Mathematik haben: Prozentrechnung und Dreisatz.
8. KRIEG UND FRIEDEN von Tolstoi lesen. Oder ein ähnlich hochwertiges Buch.
9. Ein paar Stunden in einem kunsthistorischen Museum zubringen.
10. Eine gute Weinprobe mitmachen.



11. Das WEIHNACHTSORATORIUM von Bach hören.
12. Wissen, wie und nach welcher Melodie man einen Menschen herzdruckmassiert (Die Lieder »Eine Insel mit zwei Bergen« oder »Highway to Hell« geben den Takt vor, in dem man reanimiert).
13. THE BIG LEBOWSKI gucken (am besten mit einem Ü-50-Jährigen, der den Film erklärt).
14. Wissen, wo man Arte auf der Fernbedienung findet.
15. CITIZEN KANE gucken. Oder GOOD WILL HUNTING.
16. Das Höhlengleichnis von Platon kennen.
17. Sich einmal beim Wandern übernommen haben. Aber nur ein bisschen.
18. Auf eine Demo gehen.
19. Einmal ein »komisches« Gericht essen: Schnecken, Hummer, Froschschenkel.
20. Sich einmal mit je einem der Vertreter der fünf Weltreligionen unterhalten.
21. Einmal einen deutlich Reichereren treffen ...
22. ... und einmal einen deutlich Ärmeren.
23. Eine Mozart-Oper besuchen.
24. In einer Gerichtsverhandlung auf der Zuschauerbank sitzen.
25. Eine Nacht im Wald übernachten – ohne Zelt.
26. Einmal eine Spielbank besuchen, ohne zu zocken: nur gucken und beobachten.
27. Eine Weltkulturerbestätte besuchen und hinterher wissen, warum sie zum Weltkulturerbe erklärt wurde.
28. Sich einmal erklären lassen, wie man einen Tisch korrekt eindeckt, was ein Klapperdeckchen ist und wie man einen Butterteller neben den Weingläsern ausrichtet.
29. In einem Fremdwörterbuch blättern und jeden Tag drei neue Fremdwörter lernen. Drei Monate lang.
30. Ein Gedicht auswendig lernen, mit dem man Männer/Frauen beeindrucken kann.



31. Fünf Gesangsstunden nehmen. Oder ein Instrument lernen.
32. Einmal die Wiesen besucht haben. Oder den Karneval in Rio.
33. Einen Knigge-Kurs belegen.
34. So lange einem Kellner, einem Taxifahrer oder einer Bäckereifachverkäuferin in die Augen schauen, dass man hinterher ein Phantombild erstellen könnte.
35. Ein Jahr lang eine Aktie verfolgen.
36. Einmal im Kloster übernachten.
37. Einmal den Bundestag besuchen.
38. Einen Knopf an eine Hose oder Jacke annähen.
39. Einen Fahrradreifen flicken.
40. Ins Planetarium gehen.
41. Einmal den FAUST im Theater sehen. Oder HAMLET.
42. Die Kommunikationstechniken von Friedemann Schulz von Thun lernen, so dass man geordnet streiten kann.
43. Hinterher einen bewussten Dialog führen.
44. Erklären können, warum Deutschland föderalistisch ist – und was der Unterschied zu Frankreich ist.
45. Einmal ein Ehrenamt ausüben oder einem Menschen helfen, ohne etwas zurückzubekommen.
46. Was sind Zinsen? Was ist der Unterschied zwischen einem Fonds, einem Festgeld- und einem Girokonto, brutto und netto?
47. Wie funktioniert unser Krankenkassensystem? Warum gibt es in Deutschland mehr als 200 Krankenkassen?
48. Die Weltkarte studieren und – ohne Vorlage – versuchen abzumalen.
49. Ein internationales Sport-Event anschauen.
50. Feuer machen ohne Anzündehilfe.
51. Wissen, wie ein Abakus funktioniert.



52. Die Vita von mindestens drei griechischen Göttern kennen.
53. Ein Sternbild kennen und finden.
54. Einen handschriftlichen Kondolenzbrief (mit Füller) schreiben.
55. Eine Woche für ein Tier verantwortlich sein.
56. Fünf Bäume und Pflanzen bestimmen können im Wald.
57. Einen Selbstverteidigungskurs besuchen.
58. Einen Tag im Rollstuhl verbringen und damit durch die Innenstadt fahren.
59. Einmal einen Toten berühren – oder wenigstens anschauen.
60. Das Forum Romanum sehen ...
61. ... und die Akropolis.
62. Die sieben Weltwunder kennen.
63. Ein KZ besucht haben.
64. Die Abseitsregel erklären können.
65. Das Vaterunser, die zehn Gebote und das Glaubensbekenntnis kennen.
66. Ein Oberhemd bügeln.
67. Wie lautet Artikel 1, Absatz 1 des Grundgesetzes?
68. Wissen, wer Luther, Goethe, Marx, Adenauer, Bach, Gutenberg, Bismarck, Einstein, Schiller, Hans und Sophie Scholl, Benedikt XVI., Zuse, Anne Frank, Beethoven, Ludwig II., Elisabeth II., Katharina II. und Johannes XXIII. waren.
69. Einmal auf etwas selbst so richtig hart sparen – und sich dann seinen Herzenswunsch erfüllen.
70. Die fünf Weltmeere kennen.
71. Die Mona Lisa gesehen haben. Und ihre Entstehungsgeschichte kennen.
72. Fünf (ja!) verschiedene Krawattenknoten können.
73. Die Schachregeln kennen.
74. Wissen, wer Adorno war. Oder Bourdieu.
75. Einmal einen Schwächeren beschützt haben.
76. Ein paar Zeilen Code schreiben und verstehen können.
77. Zehn Folgen der SIMPSONS sehen. Oder die PEANUTS.



78. Einmal einen Job machen, auf den man keine Lust hat.
79. Drei zentrale Maßnahmen gegen den Klimawandel erklären können.
80. Un-ge-fähr wissen, was die Relativitätstheorie besagt.
81. Einmal einen Perspektivwechsel üben und etwas klauen.
82. Den Zufall trainieren: fünf Stunden geradeaus laufen und schauen, was passiert.
83. Das Sonnensystem erklären können.
84. Was bedeutet »Audiatur et altera pars«? Und was bedeutet es für dich?
85. Einen Standard-Tanzkurs machen.
86. Eine japanische Tee-Zeremonie besuchen.
87. Einmal eine Rede halten, zum Beispiel auf einer Familienfeier.
88. Einmal per Anhalter fahren.
89. Eine Camera obscura bauen können.
90. Wissen, wie man Abofallen und Phishing erkennt.
91. Einmal eine Stadtführung in der eigenen Stadt mitmachen.
92. Wissen, wer im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen sitzt.
93. Charlie Chaplin, Lorient oder Bully Herbig schauen und hinterher erklären können, wie ihr Humor funktioniert.
94. Mindestens zwei Anekdoten erzählen können, bei denen man über sich selbst lacht.
95. Die großen Stilepochen der Kunst, Literatur, Musik kennen.
96. Einen Monat lang Tagebuch schreiben.
97. Kommaregeln lernen. Doch. Die. Muss. Man. Kennen.
98. Einen Sinn für Proportionen entwickeln: Wie viele Sprachen gibt es auf der Welt? 40? 400? Wer war wichtiger für die Menschheit: Louis Pasteur oder Pelé? Eine Proportionskompetenz kann viel Bildung ersetzen.
99. Zumindest wissen, wie man gebildet wirkt. Königshaus- oder Dschungelcampwissen ist keine Bildung.



WIE MAN GESUND BLEIBT

Eigentlich kommt der wichtigste Tipp für eine stabile Gesundheit aus dem Arzt-Klassiker *House of God* von Samuel Shem, darin stehen ganz hinten die »Gebote für gute Ärzte«, und unter anderem heißt es da ganz lapidar: »Wenn du nicht weißt, was du tun sollst – mache nichts.«¹ Das liest sich auf den ersten Blick zynisch, auf den zweiten, dritten und vierten auch. Aber es zeigt auch eine besondere Form von ärztlicher Demut: Unwissenheit kaschiert man nicht mit Aktionismus. Gegen manche Dinge ist ein Kraut gewachsen, gegen manche (noch) nicht.

Und: Nicht gegen alles muss man etwas tun, selbst wenn man es könnte. Nicht jeder eingewachsene Fußnagel gehört in eine Notaufnahme. Mehr als 50 Prozent aller Patientinnen und Patienten, die eine solche aufsuchen, bräuchten keine. Weil sie kein Notfall sind.

Also der wichtigste Tipp: Nicht immer, wenn man sich krank fühlt, ist es Krebs. Und Vordiagnostik spart dir Wartezeit (und dem Gesundheitssystem – sprich der Solidargemeinschaft, ergo: dir – Kosten). Es gibt auch KI-generierte Gesundheitsassistenten, die bei einer Ersteinschätzung helfen. Oder Oma. Die kannte nämlich nicht nur die ersten Zeilen vom *Faust*, sondern wusste auch ad hoc, was gegen Bauchschmerzenszahn-schmerzenwasauchimmer hilft.

Die WHO definiert Gesundheit als einen »Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Fehlen von Krankheit und Gebrechen«. Das ist eine kühne Definition. Denn wer fühlt sich an einem Tag VOLLSTÄNDIG körperlich, geistig und sozial wohl? Irgendwas knackt doch immer. Aber vielleicht hilft auch da Omas Neunmalklugheit: »Denk nicht dran, dann ist es weg.«

Heute ist gut ein Drittel aller Patientinnen und Patienten aus *Dolorosa-nihilitis-crepitans*-Gründen (= starker Schmerz von nichts – Diagnose: kerngesund) bei der Hausärztin oder dem Hausarzt. Ablenkung hilft also dem Körper, sich selbst zu helfen. Oder anders: Einsamkeit und Nabelschau machen krank. Wer sich nicht *fühlt*, ist gut beraten, sich mit lebendigen Ablenkern zu umgeben (das können auch vierpfotige Wesen sein, wenngleich deren Diagnosefähigkeiten meist eher beschränkt sind). Der Vorteil ist, dass man einen zweiten Blick hat, der von außen merkt: Jetzt ist es doch Zeit, einen Arzt zu rufen. Oder den Rettungswagen, so dass zumindest das letzte Arzt-Gebot von *House of God* nicht eintritt: »Sie können einen sterbenden Patienten nicht töten.«



GEGEN KLEINE WEHWEHCHEN HILFT:

1. Gegen *HALSSCHMERZEN* hilft Salbei. Ein, zwei Teelöffel getrockneten Salbei mit 250 Milliliter kochendem Wasser übergießen, zehn Minuten ziehen lassen, abseihen, zum Gurgeln abkühlen lassen.
2. Gegen *SCHNUPFEN*: Nase duschen. Nasenduschen gibt's in der Apotheke. Der Trick: immer den Mund leicht geöffnet lassen (macht man ja verschluckt sowieso), damit das Wasser nicht in den Rachen läuft. Den Kopf schräg halten und die Kochsalzlösung (gibt es mit der Dusche) durch das obere Nasenloch hochziehen. Es kommt dann durch das untere (oder den Mund) wieder raus.
3. Gegen *DURCHFALL*: Cola und Salzstangen. Wird seit Generationen empfohlen, um den Flüssigkeits- und Elektrolytverlust auszugleichen. Dabei ist Cola natürlich ganz ungesund, und der viele Zucker kann Verdauungsprobleme verstärken. Gesünder wäre leicht gesüßter Tee oder stilles Mineralwasser. Cola schmeckt allerdings besser. Aber nur, wenn einem vom Essen nicht noch schlechter wird. Der Körper hat ein feines Sensorium, was er verträgt.
4. Nelkenöl lindert leichte *ZAHNSCHMERZEN*, weil es Eugenol enthält, dieser Wirkstoff wirkt betäubend, entzündungshemmend und antibakteriell. Ein, zwei Tropfen Nelkenöl auf einen Wattebausch und damit den schmerzenden Zahn und das umliegende Zahnfleisch betupfen.
5. Holundersirup ist eine super *VITAMIN-C-BOMBÉ*: ein Kilogramm Holunderbeeren, gepflückt, entstielt, gewaschen, 500 Milliliter Wasser, Saft einer Biozitrone, eventuell Ingwer aufkochen, 20 Minuten sanft köcheln lassen, abseihen, danach mit Honig abschmecken (den Honig nicht in den zu heißen Saft einrühren, weil sonst die gesunden Enzyme des Honigs nicht erhalten bleiben).



6. Berühren der Haut vermindert das *SCHMERZEMPFINDEN*. (Deswegen beruhigen sich Babys, wenn man ihre Bauchkolik sanft weg reibt.) Spezielle Nervenfasern in der Haut reagieren auf langsames Streicheln und senden Signale an das Gehirn, welches mit einer vermehrten Oxytocinausschüttung reagiert, das wirkt schmerzlindernd. Das Kleinstreicheln funktioniert aber nur bei leichten und nicht chronischen Schmerzen. Wer Berührungen nicht aushält: Langsames, bewusstes Ein-Aus-Atmen kann auch helfen.
7. Gegen *PSEUDO-KRUPP*: Das stark röchelnde, bellende Kind vor den geöffneten Kühlschrank oder vor eine laufende Dusche aufrecht hinsetzen (oder tragen, das beruhigt zusätzlich) und: Ruhe bewahren. Meist ist der Anfall in der Notaufnahme wieder weg. Warum? Weil man durch die kühle Nachtluft lief.
8. Gegen *BINDEHAUTENTZÜNDUNGEN* am Auge: einen ausgekochten Schwarzteebeutel einfrieren und auf das entzündete Lid legen.
9. Gegen *NASENBLUTEN*: einen eiskalten Lappen in den Nacken legen. Ruhig atmen.
10. Quark hilft gegen *SONNENBRAND*. Ungesüßten Quark etwa fingerdick auf ein Tuch streichen, das Tuch auf die verbrannte Haut legen und 15 Minuten wirken lassen. Danach das Tuch abnehmen. Den Quark nicht direkt auf die verbrannte Haut streichen, sonst muss er hinterher schmerzhaft wieder abgewaschen werden.
11. Gegen *KÄTER*: Fetter Fisch hilft, den Alkohol zu verstoffwechseln. Alkohol entzieht dem Körper Wasser und Elektrolyte. Fisch liefert Salz, das hilft, den Elektrolythaushalt wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Ergebnis: weniger Kopfschmerzen, weniger Schläppheit. Das Eiweiß des Fisches hilft zusätzlich der Leber bei der Verarbeitung von Alkohol. Omega-3-Fettsäuren hemmen den leichten Entzündungsprozess im Körper, den der Alkohol verursacht.



Also der wichtigste Tipp:
Nicht immer, wenn man sich
krank fühlt, ist es Krebs.

12. Gegen *HUSTEN*: Kartoffelwickel. Fünf Kartoffeln mit Schale kochen, bis sie weich sind, kurz abkühlen lassen und in ein Tuch einwickeln, zerdrücken. Der Wickel darf warm, aber nicht heiß sein. Das Tuch mit den Kartoffeln auf die Brust legen, mit einem Schal warm fixieren, 30 Minuten wirken lassen, danach entfernen.
13. Gegen *OHRENSCHMERZEN*: Zwiebeln. Ohrenschmerzen sind fies. Wenn man eine mittelgroße Zwiebel schält, klein schneidet, sie in ein sauberes Säckchen füllt und leicht zerdrückt, so dass der Saft heraustreten kann, und anschließend vorsichtig auf einer Heizung erwärmt, kann dieses Hausrezept helfen, den allerersten akuten Schmerz zu lindern.
14. Arnika (als Salbe, Tinktur oder Tabletten) hilft bei *VERSTAUCHUNGEN*.
15. Hühnersuppe macht jede *GRIPPE* erträglicher. Und die Enzyme in der Suppe wirken entzündungshemmend.
16. Ingwertee sollte man bei *VERDAUUNGSPROBLEMEN* trinken.
17. Honig hilft bei *HUSTEN*: nur nicht über 45 Grad erwärmen, sonst ist er nur noch Zuckerwasser.





MIT WELCHER MUSIK MAN JEDE HOCHZEIT, ABER AUCH JEDE KRISE UND JEDE BEERDIGUNG ÜBERLEBT

Bei Musiktiteln muss man scheitern. Ist Queen besser als John Lennon?
Prince musikalischer als Michael Jackson? Ist Madonna kommerziell erfolgreich – oder auch unsterblich gut?

Wir lassen jemanden über die Titel entscheiden, die das kann beziehungsweise die es nicht juckt, wenn man ihre Auswahl doof findet: KI.

**Auf jeden Fall kann man den medizinischen Nutzen festhalten,
wenn es um den Genuss von Musik geht:**

MUSIK senkt den Cortisolspiegel – das sorgt für nachweisbaren Stressabbau.

MUSIK lässt den Körper Dopamin und Serotonin ausschütten,
das sind körpereigene Glücksmacher.

MUSIK senkt den Adrenalinspiegel: Angstzustände werden reduziert.

MUSIK ist eine nachweislich erprobte Alzheimer-Prophylaxe.

MUSIK stimuliert das Belohnungszentrum im Hirn und wirkt wie ein Schmerzmittel.

MUSIK senkt den Blutdruck.

MUSIK verkürzt die Einschlafzeit und verbessert die Schlafqualität
durch Melatoninsteigerung.

MUSIK ist eine Konzentrationsstimulanz.

MUSIK beeinflusst die EEG-Wellenmuster im Hirn.

MUSIK verbessert die Plastizität desselben.

MUSIK verbessert die Herzratenvariabilität.

MUSIK kann die Produktion von Immunglobulin A steigern:
Das Immunsystem wird gestärkt.

MUSIK erhöht die Anzahl der natürlichen Killerzellen, die unter
Umständen helfen, Virusinfektionen zu bekämpfen.

MUSIK reduziert entzündungshemmende Botenstoffe wie Interleukin-6.

ALSO: MUSIK IST GESUND. HÖREN. WAS AUCH IMMER.

Das sagt ChatGPT, wenn man nach einem Soundtrack fürs Leben fragt,
mit dem man jede Krise übersteht:

1. **Eye of the Tiger** (Survivor)
2. **Stronger** (Kanye West)
3. **Don't Stop Believin'** (Journey)
4. **Happy** (Pharrell Williams)
5. **Someone Like You** (Adele)
6. **Perfect** (Ed Sheeran)
7. **Boulevard of Broken Dreams** (Green Day)
8. **We are the Champions** (Queen)
9. **Lean on Me** (Bill Withers)
10. **Imagine** (John Lennon)

Das sagt ChatGPT, wenn man nach Songs fragt, die Mozart gefallen hätten:

1. **Messe in h-Moll** (Johann Sebastian Bach)
2. **Die vier Jahreszeiten** (Antonio Vivaldi)
3. **Stabat Mater** (Giovanni Battista Pergolesi)
4. **Toccata und Fuge in d-Moll** (Johann Sebastian Bach)
5. **Wassermusik** (Georg Friedrich Händel)
6. **Sinfonie Nr. 45** (Joseph Haydn)
7. **Concerti Grossi, Op. 6** (Arcangelo Corelli)
8. **Der Messias** (Georg Friedrich Händel)
9. **Empfindsamer Stil** (Carl Philipp Emanuel Bach)
10. **Die Zauberflöte** (von ihm selbst, Mozart.
Er hat die Leichtigkeit des Vogelfängers geliebt.)

